

Liebe Ratskolleginnen und Kollegen,
Herr Bürgermeister Port,
Herr Bürgermeister Hangert,
liebe Beigeordneten
liebe Bürger und Bürgerinnen,

Ich kann mich dieses Jahr angesichts der Beiträge, die schon geleistet wurden, kurz fassen. Natürlich gilt nach wie vor unsere Meinung zu Verschuldung und Investitionen in die Stadt, die wir letztes Jahr vorgetragen haben. Aber dieses Jahr nicht wiederholen müssen.

Wieder ist ein Jahr vergangen und wieder haben wir im Stadtrat viel auf den Weg gebracht. Die Renovierung der Burg wurde abgeschlossen, die Neugestaltung des Campingplatzes und des Moselvorgeländes wurden auf den Weg gebracht. Weitere Highlights sind die vielen Events dieses Jahr, viele schon Routine wie das Weinfest, die Sommerbühne und das Moselauenfest und der Weihnachtsmarkt. An dieser Stelle Dank dem Bürgermeister, der mit einem guten Sicherheitskonzept für einen reibungslosen und sicheren Ablauf des Weinfests sorgte.

Ich denke unsere Bilanz kann sich sehen lassen.

Wir haben zudem durch Anhebung der Grundsteuer und durch den Gästebeitrag die Finanzen der Stadt auf eine solide Grundlage gestellt, was uns 2018 einen Überschuss im Ergebnishaushalt beschert.

Ich möchte noch ein paar Worte zum Gästebeitrag sagen, auch vor dem Hintergrund, dass er bei den Bürgern nicht nur Zustimmung findet.

Wir als Stadt Bernkastel-Kues sind wie ein Unternehmen, das sich im Markt behaupten muss. Wir schaffen den attraktiven Rahmen für die Betriebe, die bei uns ansässig sind. Da die Menschen zwischen tausenden Reisezielen im In- und Ausland die Wahl haben, müssen wir attraktiv bleiben. Wir als Stadtrat haben deshalb für Investitionen gestimmt und werden das weiter tun. Ich denke da an die Burg, künftig an das Moselvorgelände, an unsere Straßen usw. Aber auch der Weihnachtsmarkt, das Weinfest und das Moselauenfest z.B. kosten Geld.

Dieses Geld muss eingenommen werden. Was liegt näher, als Gäste einen Beitrag für die Vorteile leisten zu lassen, die sie in Form unserer Attraktionen haben? Welchen Beitrag leisten sie denn sonst? Über die Preise zahlen alle im Durchschnitt rund 1% vom Umsatz Gewerbesteueranteil und Fremdenverkehrsabgabe. Auch wenn diese Abgaben auf alle Umsätze in der Stadt erhoben werden, erlauben sie uns nicht, auf Dauer konkurrenzfähig zu bleiben. Daher der Gästebeitrag.

Wir befinden uns damit in guter Gesellschaft. Über 90% der ganz oder teilweise vom Tourismus lebenden Gemeinden erheben ihn.

Die höchsten Kurtaxen verlangen laut einer Erhebung von Stiftung Warentest die ostfriesischen Nordseeinseln Juist, Borkum und Langeoog. Hier müssen Erwachsene 3,50 Euro pro Tag ins Budget einkalkulieren.

Besonders günstig sind: Plau am See, Isny im Allgäu, Waren an der Müritz, Templin, Rottach-Egern und Bad Berleburg, die alle zwischen 1€ und 1,70€ liegen.

In 2 der 111 Gemeinden in der von mir zitierten Erhebung der Stiftung Warentest zahlen Urlauber gar nichts: Bernkastel-Kues und Bisingen in Niedersachsen. Wir sind somit ein Exot.

Wir von der UBU haben daher mehrheitlich für den Gästebeitrag gestimmt und unterstützen ihn voll und ganz. Wir haben allerdings auch Stimmen unter uns, die den Gästebeitrag zwar nicht ablehnen, jedoch der Meinung sind, dass wir nicht genug getan haben, um die Betroffenen mit ins Boot zu holen. Die Leistungsträger werden vor vollendete Tatsachen gestellt, was den Gästebeitrag anbelangt. Hier wäre, so eine Meinung in der UBU, eine Beteiligung der Betroffenen Betriebe. (nicht nur Hotels) eher von Nöten gewesen. Auch wurden Fragen zur Möglichkeit der Kontrolle gestellt.

Der Bürgermeister hat ansonsten die Zahlen im Detail dargestellt, ich werde sie nicht wiederholen. Aber ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich der Verwaltung danken, die durch eine sehr übersichtliche Darstellung des Haushaltsplans für viel Verständnis und Transparenz gesorgt hat. Das ist auch ein Stück gelebte Demokratie.

Im Großen und Ganzen war es wieder ein gutes Jahr für unsere Stadt.

Besuchern und Einheimischen hat Bernkastel-Kues etwas zu bieten. Dazu gehören nicht nur eine große Zahl neu gebauter und im Bau befindlicher Wohnungen, sondern auch eine funktionierende Infrastruktur wie zum Beispiel Straßen, Kindergärten, Dienstleistungen und Gewerbe. Es ist attraktiv in unserer Stadt zu leben, was sich auch an der Entwicklung der Zahl der Einwohner zeigt.

Leider ist aber nicht alles harmonisch verlaufen dieses Jahr. Ich denke da an zum Teil unschöne Vorkommnisse um den Bebauungsplan Plateau. Ich möchte an dieser Stelle auch den Investoren in unserer Stadt danken und schließe da ausdrücklich Herrn Buckermann ein, der trotz vieler Widerstände an seinen Investitionen in Arbeitsplätze auf dem Plateau festhält.

Für uns waren zwei Situationen in diesem Zusammenhang erwähnenswert:

- Einmal die Sitzung des Bauausschusses, in der der Bebauungsplan diskutiert wurde. Gut 150 Zuhörer waren bei dem entsprechenden Punkt anwesend. Nach diesem Punkt haben alle bis auf eine Person die Sitzung verlassen. Bemerkenswert ist hier: eine der Ängste die von den Gegnern des Bebauungsplanes geäußert wurde war der zunehmende Verkehr auf dem Plateau und dem dadurch befürchteten Verlust des Heilklimatischen Kurortes. Es wurde aber im öffentlichen Teil der Sitzung noch über die Vorgehensweise bezüglich des Biomülls gesprochen, der ganz sicher viel mehr Verkehr verursacht hätte, von anderen negativen Auswirkungen ganz zu schweigen.
- Und die zweite Situation: die Hauptausschusssitzung vom 30.11. Da wurde im öffentlichen Teil über den Haushalt 2018 befunden. Immerhin 18 Millionen Steuergelder, Geld unserer Bürger. Kein Interessent war anwesend. Kaum jemand hat von dem Recht Gebrauch gemacht, den Haushaltsplan einzusehen.

Für viele Ratsmitglieder war die Aufregung um das Plateau nicht nachvollziehbar. Offenbar fühlten sich einige Bürger nicht von uns vertreten. Das ist eine Situation, die man immer wieder trifft in den letzten Jahren, weltweit. Man kann nun das tun, was ich gerade getan habe. Den Bürgen gegenüber Unverständnis zum Ausdruck bringen. Das löst jedoch das Problem nicht, schafft eher neue Fronten. Letztlich ist das zwar so in der Demokratie. Mehrheit bestimmt. Wir möchten die Bürger jedoch verstehen. Wir als Rat sehen uns als Vertreter aller Bürger. Daher auch die Bürgerversammlung, die zurecht von einigen Ratsmitgliedern angeregt wurde. Ich denke wenn wir weniger mit Vorbehalten aufeinander zugehen, könnten wir viel

erreichen. Es sind ja auch teils diffuse Ängste, schlechte Erfahrungen, Vorurteile, Misstrauen und sonstige Emotionen mit im Spiel. Ich habe daher eine Bitte an alle, die sich von uns vergessen und überfahren fühlen: sprechen Sie mit uns, helfen Sie uns Sie zu verstehen. Man kann ja am Ende unterschiedliche Sichtweisen haben, aber es hilft doch, wenn man die wechselseitigen Positionen versteht. Und Beschimpfungen oder Polemik führt in keinem Fall zu einer Lösung. Das gilt für alle Seiten.

Noch ein Wort zu Moselvorgelände: wir sollten die Planungen um Parkplatzlösungen auf das ganze Stadtgelände und darüberhinaus ausdehnen. Stellen Sie sich vor wie schön es wäre, wenn wir dort, wo jetzt ein Parkplatz die Sicht eintrübt, einen Park hätten. Hier sollten wir nicht sparen, um uns in ein paar Jahren über verpasste Gelegenheiten zu ärgern.

Ich möchte mich abschließend bei dem Bürgermeister und meinen Kollegen und Kolleginnen des Rates für die konstruktive Zusammenarbeit in diesem Jahr bedanken.

Mein besonderer Dank gilt auch den Damen und Herren der Verbandsgemeindeverwaltung für ihre gute Arbeit.

Ebenso gilt unser Dank dem Forstamt, dem Bauhof, den Mitarbeitern des Moselgästezentrums, der Entwicklungsagentur und den Damen und Herren der Feuerwehr und allen, die unsere Stadt in ehrenamtlicher Arbeit unterstützen.

Ihnen allen wünschen wir noch eine besinnliche Weihnachtszeit, ein frohes Fest und ein gesundes neues Jahr.

Die UBU Fraktion stimmt dem Haushalt zu.